

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Besiegte Hectica

Maul, Johann Christian

Oldenburg, 1722

[Besiegte Hectica.]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-313967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-313967)

Tit.

Ich gebrauche nun contra febrim hecticam. So schrieb vor wenig Wochen / (a) der vor unsern Augen in dem Sargte verschlossene weyland Wohl-Ehrwürdiger und Hochgelahrte Herr JOHANN CHRISTIAN MULLER / wolverordneter Prediger der Gemeinde Gottes von diesem Orte an mich / da nach seinem Wolgergehen mich erkundiget hatte. Ich gebrauche nun contra febrim hecticam, gegen ein schleichend verzehrendes Fieber. So ohuvernuthet mir solche Nachricht / welche von Worte zu Worte also lautete; Ich berichte / daß meine *Muladie* noch anhält / und sich in ein *febrim hecticam* verwandelt hat / wovor ich izo eine *Cur* gebrauche: So erwiederte / und wünschete ich mit allen Gott und ihrer Neben-Christen Wolseyn treuemeynenden Herzen / daß Gott die Arzney zur baldigen vollkommenen Gesundheit kräftigst von oben her gesegnen möchte. Denn ich versichert war / daß nach der Genesung / die Kirche Gottes an dem nun Wolseeligen einen ohuverbesserlich-treu- und fleissigen Prediger / dieses Haus einen Abraham wieder in der gesambten Haushaltung / zur Danckbarkeit vor zeitliche Hülffe haben würde.

Aber so ist mein Wunsch / den ich vor u. Monathen (b) an diesem Orte mit vollkommenem Herzen that / daß Gott des hinaufgenommenen Elia / will sagen / des theuren Herrn M. STRAKERJANI Geist auf diesen Elisam / seinen Jünger / oder Herrn Adjunctum und Schwieger-Sohn / wo es möglich wäre / in gedoppelter Maass / mit Darleihung beständiger

A 2

Gesund:

(a) Zwischenahn am 21. Nov. 1721.

(b) Als am Tage der Beerdigung des Tit. Herrn M. Johann Strakerjans Rever. Minist. Sen. und 50. jährigen Predigers von Zwischenahn.

Gesundheit verleihen wolte / nicht erfüllet. Die an die Aertzte gewandte Kosten sind fruchtlos / und so viele verdrießliche Arzney umsonst verschluckt / auch die schlafflose Nächte durch die lange Todes-Nacht noch verlängert worden.

Ja / so scheint es / wo wir nicht mit erleuchteten Augen des Geistes den Ausgang der Krankheit ansehen. Allein / da wir ein gläubiges Volk Gottes seyn / müssen wir nach der Sprache der Schule unsers Lehr-Meisters anders davon reden. Und was hinderts / auffer der hiemit ausgebetenen ganz geneigten Aufmercksamkeit M. H. A. / daß ich nicht sage und behaupte / unser Herr Pastor habe im Abschiede die Genesung gefunden / sein Siechen-Bette sey zu seinem Sieges-Bette geworden / und also die besiegte Hectica vorstelle ?

Denn so lange wir hier wassen / stirbt eine minute ab nach der andern / von der Anzahl die uns zugemessen war / (c) und unser wahres Leben ist verborgen. Wann aber der Herr Christus in der Stunde unserer Auflösung sich offenbaret / so wird auch unser Leben recht offenbar / und fängt man da an zu leben. (d)

Die erste Zeit zwar habe ich nicht begreifen können / wie ein so gesund / und mit so weiter Brust und breiten Schultern verwahrter Mann / als unser Herr Pastor war / von der Zehnung / und zwar in den besten Jahren / dann was sind doch 37. Jahr ? die Er erlebet hat / (e) Unfall haben sollte. Allein da ich mich recht besonnen / bin ich überzeugt worden / daß Er nicht erst zu Zwischenahn / und in seinem Predig-Ambte / oder auch auf Academien , und im Candidaten-Stande / *malum hecticum* Ihm zugezogen. Sondern

(c) Hiob 14. 16. (d) Col. 3. 3. seq.
 (e) Natus Gothæ am 22ten Jun. 1684.

dern da die Schwindsucht leiblicher weise wo nicht von Eltern angeerbet / doch mit der Mutter-Milch sol den Kindern eingeflößet werden können; hat man sich nicht sehr zu verwundern / daß also auch der nun seltige Mann / wie alle unsere Mitgeschwister / solche Cachexiam, oder eingewurzelte Schwachheit / mit auf die Welt / und also mit in die Wiege gebracht. Dann es ist des Todes Saame zu allen hindurch gedrungen / (f) daß nichts gesundes an uns ist.

Und darum hatten seine wolseelige Eltern (g) ihn gleich aus der Wiegen zu dem Meister zu helfen führen / und Balsamum Antiphthiticum aus der Officin des Arztes Israels appliciren lassen / wan der Heilige Geist über ihn in dem Bade der Wiedergeburt ausgegossen worden / auf daß Er ein neuer Mensch werden / und leben möchte. (h) Denn der offene Born vor die Bürger des wahren Jerusalems (i) ist weit besser als das Wasser aus dem Fluß Ganges, davon die Heyden geglaubt / daß es langlebend machete. Denn jener macht unsterblich und göttlicher Natur theilhaftig (k) durch die Auferstehung Jesu Christi. Wegen solches Chrisams war Er in der Tauffe CHRISTIANUS oder der Gesalbete (l) genennet.

So war Er daher auch in niedrigen und hohen Schulen zu Gotha in seinem Vaterlande / und zu Gera auf dem Gymnasio im Voigtlande / zu dem rechten Universal geführt / nemlich zu dem lebendigen Worte Gottes / (m) das da hilfft / wann kein Kraut und Pflaster anschlagen will. (n)

Wann auch die Milch-Cur gegen die Atrophie, Nahr-
A 3 losigkeit

(f) Rom. 5. 12. (g) weyl. Cyriacus Maul / vornehmer Rauffmann in Gotha, und dessen Haus-Frau weyl. Anna gebohrne Nageln.

(h) Tit. 3. 5. (i) Zach. 13. 1. (k) 2. Petr. 1. 4. 1. Petr. 1. 3.

(l) 1. Joh. 2. 27. (m) Joh. 6. 68. (n) Sap. 16. 12.

losigkeit und Zehrung gar diensam gehalten wird / war auch die lautere Milch des Evangelii (o) an Ihm nicht vergessen / damit Er dadurch täglich zunehmen möchte; bis Er so stark an dem inwendigen Menschen worden / daß Er zu dem Brodt des Lebens (p) / und zu dem Blut und Tranck aus dem Fels des Heyls gelassen zu werden / würdig erkant worden / damit das Leben Jesu in Ihm sich vertheilen / (q) und Krafft solcher transplantation Ströhme des Lebens sich ergiessen möchten. (r)

Was war auch sonst vor eine Absicht dabey / da Er aufer besagten Gymnasii auf denen Academien zu Jena und Leipzig bey die fünf Jahre sich aufgehalten / als daß Er daselbst die wahren und unbetrüglischen Zeichen oder Semiologiam des Wolstandes / die diensame Hülfss-Mittel zum Wolleben / und die nöthige Diætam vor sich und andere / denen Er als ein Arzt der Seelen einmahl vorzustehen gedachte / wol fassen möchte? Wir sind auch alle versichert / daß Er in diesem Hause von seinem seeligen Herrn Schwieger-Vater wol manchen heilsamen Griff / Seelen dem Tode zu entführen / gefasst / welchen jener aus so langer Praxi als ein hocherfahrner Practicus mit Nutzen angemerket hatte.

Aber wie kömsts dann / daß keine Hülfse der Arzney / keine Pflege der nun schmerzlich betrübten Frau Wittwen / keine Vorbitte der Eingepfarreten bey Gott / des Lebens Verlängerung auswürcken können? Es ist wol kein Wunder / daß gegenwärtige bekümmerte Frau Wittwe / die Tit. Frau CHRISTINA REBECCA gebohrne STRAKERJANS so kläglich sich geberdet / da das Band der Anno 1716. mens. Jun. getroffenen Ehe so bald getrennet.

Es hat vormahl eine Königin von Ungarn / Namens Maria / einen Vogel gehabt / welcher mit seinem Aublick
das

(o) 1. Petr. 2. 2. (p) Joh. 6. 32. 51. (q) Gal. 2. 19. seq. (r) Joh. 7. 38.

Das Leben denen verheissen/die er angeschauet / und daher auch vor seiner Souverainen Gutthäterinn das Leben eingebüßet / damit er nicht durch Abkehrung des Antlitzes ein Trauer-Bote seyn möchte. Und die Königin hat / nach der Geschichte Schreiber Bericht / ein Auge davon in einen Ring fassen lassen / den sie an der Hand getragen / mit der Umschrift : Non gemma sed vita

Kein Edelgestein ist's / was ich alhier verwahre /
Des Auge ist's der sonst zeigt an des Lebens Jahre.

Und so wünscht Sie / wie auch mit Derselben alle in rechtmässiges Leydwesen geschete / daß ihre Blicke von gleicher Kraft und Deutung hätten seyn mögen. Denn Sie solcher gestalt die Frucht von ohnverdrossener Pflege und holdseliger Begegnung noch viele Jahre würde einzuernnden haben.

Und wer wolte Derselben das nicht auch gönnen / daß da Sie bereits in wenig Jahren einige grosse Leichen aus diesem Hause beschicken müssen / Sie die Verheissung des vierdten Gebots (f) vor alle ihrem seligen Herrn Vatter / und ihrer viel Jahre kräncklich gewesenen Frau Pfleg-Mutter (t) erwiesene Treue hinwieder geniessen / und nun ein wenig sich erquicken mögen? Aber ach so ist es ein elend Ding um aller Menschen Leben!

Ist ein Anliegen hin /
Muß man aufs andre denken /
Und damit offtmals kräncken
Leib / Seele / Muth und Sinn.

Der Wittwen Thränen vertrocknen gemeiniglich erst mit ihrem Tode. So vergeblich ist unsere Hoffnung; da wir gedachten / wann der Mens. Jan. 2. c. angelegte Flohr verblühen und abgetragen worden / so sollte die vornehme Strakerjanische

(f.) Eph. 6. 2. 3. (t.) Weyl. Tit. Fr. Dorothea Marquarden, welche am 20. Dec. 1719 alhier begraben ist.

kerjanische Familie, und sonderlich dieses werthen Hauses Angehörige / in erwünschtem Flore, und bey stets grünendem Wohlstande / bis auf späte Zeiten sich vorfinden lassen.

Wem bricht das Herze nicht / wann er ihm vorstellt das zarte einzige nachgebliebene Kind / SOPHIEN DOROTHEEN, ihres seeligen Vaters Augen-Trost / welches eine Weyse worden / da es noch nicht weiß / was ihm geschehen. Dann Gott selbst (u) wann er grosse Betrübnis vorstellen will / bedienet sich der Red-*Art* von Wittwen und Weysen / daß er dazu machen wolle / die er recht betrübt darstellen will.

Die auch recht erwegen / was eine Gemeinde an ihrem Seelen-Hirten habe / können eben darob urtheilen / wie redlichen Zuhörern alhie zumuthe seyn müsse / und was ihnen geschehen ; da sie gleich einer Heerde / die abermal ihren Hirten verlohren / da sie wie ein Heer das keinen Anführer hat.

Allein ich sage noch einmal / wir müssen nach dem Geiste Gottes urtheilen / da wir wissen / daß die im Herrn sterben / ruhen und schlaffen. (w) Schlaffen sie / so wirds besser mit ihnen. (x) Sonst hätten wir an unsern Gott einen schlechten Arzt (y). Nun aber wissen wir / daß er vom Tod erretten könne / (z) auch daß er thue / was die Gottsfürchtigen begehren : (a) und wären wir schlimmer / als Leute die bey Menschen sich in die *Cur* geben / da manchmal der Medicus dem Tode noch wol einen Patienten entreisset. Die aber zu dem Arzte Israels sich halten / müssen alle daran (b). So hätten viele bey dem Teiche Bethesda besser gehabt / die noch wieder zu Kräfften gekommen seyn / mit welcher Seuche sie auch behaftet gewesen. (c) So wären wir fast die elendeste Leute / (d) wenn wir kein Privilegium vor

(u) Exod. 22. 24. (w) 1. Theff. 4. 13. Apoc. 14. 13. (x) Joh. 11. 12.
 (y) Exod. 15. 26. (z) Pf. 68. 21. (a) Pf. 91. 14. -16. 145. 19.
 (b) Ebr. 9. 27. (c) Joh. 5. 4. (d) 1. Cor. 15. 19.

vor dem Tode hätten. Aber wir haben einen solchen Arzt der dem Tode die Macht genommen (e) / und ein Alexipharmacum bereitet hat. Es heist; dieser Jünger stirbt nicht. (f) Denn wer da glaubt stirbt nicht / (g) und sind daher gewiß / daß vor Gott die Seinigen leben.

Es bleibt dabey / der Herr Pastor ist zur Genesung kommen / die schleichende Mattigkeit ist gehoben; Denn Er ist den Engeln (h) Gottes / den starken Helden gleich worden. Die heimliche Kälte zum Guten ist gehoben / denn Er dienet Gott in vollkommenem Gehorsam; das zehrende Feuer zum Bösen ist erloschen. Ich beziehe mich deshalb auf das Zeugniß gegenwärtigen Herrn Confratris, als des Wohlseeligen Herrn Reich-Vaters / der da sagen kan / wie freudig Herr Pastor Maul sich bezeiget; was vor Hoffnung Er zum Leben geschöpffet / als Er am vorigen Sonntag vor acht Tagen mit dem hochwürdigen Nachtmahl / der rechten Lebens-Speise gelabet ist / und sage dann / daß Er lebe; (i) auch da Er aus dem Glauben zum Schauen gekommen / (k) daß Er genesen sey. Er hat auffgehört sterblich zu seyn.

Der matte Schweiß ist durch den Todes-Schweiß des Heylandes gestillet / welcher alle seine Tränen abgewischet; und in dem hellen Lichte / dazu er in diesen finstern und kurzen Tagen erhoben ist / (l) freuet sich seine Seele in dem lebendigen Gotte. Vor welchem Er rühmet die reine / Gott und Menschen gefällige Liebe / und ohngeschminckte Treue seiner liebgewesenen Ehegattinn.

Bei denen Alten waren bekant die Leichnams-Hunde / denen die Hyrcaner wol die entseelte Corper überliessen: Welchen verglichen werden möchten so sich Leute finden solten / welche

B

welche

(e) 2. Tim. I. 10. (f) Joh. 21. 23. (g) Joh. 11. 26. (h) Matth. 22. 30.
 (i) Apoc. 20. 6. (k) 1. Cor. 13. 12. (l) Obdormit am 10. Dec.
 reconditus am 18. Dec. 1721.

welche mit ihrem Munde durch unglimpffliche Rede an den Gebeinen des Schlaffenden nagen wolten.

Doch wir leben ja unter Christen / und moraten Leuten / die wol wissen / daß man von Abwesenden und erblasseten Leuten mit aller Vorsichtigkeit / als vor Gottes richterlichen Angesicht / reden müsse.

Es wäre dann das jemand mir drein reden und sagen wolte : Der Würger würde in der Gruben / als dem ausgemauerten Laboratorio, oder seiner Werckstette / mit seinen greßlichen Kindern und Gehülffen / denen Maden / den Körper bald vornehmen / die überflüssige Feuchtigkeiten abnuhen / den Leichnam exenteriren, und folglich incineriren, oder zu Staube machen.

Denn so gebe ich wol zu / daß der Leib zur Asche werden soll. (m) Allein daß wir den Leichnam dem Gottes Acker anvertrauen / soll so wenig an dem Leben unsers schlaffenden Mit-Bruders schaden / als es dem lieben Betrande keinen schaden thut / (n) daß es in der Erde jetzt liegt / da es durch Frost und Schnee sein Ansehen verlohren hat. Denn es im Früh-Jahr mit Gott sein Leben beweisen / grünen / blühen und sich mehren wird.

Welches das Überbleibsel des Juleps aus Göttlicher Officin, womit sich und ihr Vaterloses Töchterlein die Hochbetrübte Frau Pastorin aufrichtet. Findet aber auch sonderliche Hertzstärkung in dieser Ohnmacht / daß M. H. A. ihr zur Seite treten / und dero Geneigtheit so wol gegen den Wolseeligen / als gegen Sie selbst / durch die Ansehnliche Versammlung kund machen wollen. Legt solche auch aus als ein Zeichen künftigen Wolwollens / so sie ihr damit verspricht / und davor / nachdem ihr beklemmetes Hertz die Worte versaget / durch meinen Mund gebührsamsten Danck abstattet; Gelegenhait

(m) Gen. 3. 19. (n) Joh. 12. 24.

heit zu gefälligen Diensten / und also nach Gottes Willen
bey erfreulichern Umständen wünschende.

Welchem Wunsch ich / nechst Herzlichem Gebeth für die-
ses Hauses und gesamnter Hochwehrten Strakerjanischen
Familie Wolwesen / Aufnahme und beharrlichem Vergnü-
gen / auch vor der Zwischenahner Gemeinde Wolfarth / hin-
zuthue und anpreise folgendes bewerthe Arzney-Mittel
aus der Officin des Himmels als eine gewisse Panaceam :

R. In der Früh- Stunde des Lebens (o) den
Thau der allgemeinen (p) Gnade Gottes

In dem Gefässe eines zuschlagenen Herzens (q)
Auf der Asche wahrer Demuht (r) :

Thue dazu die Tropfen des Blutes des Lammes
(s) geschöpft mit heilbegierigen Händen
des Glaubens (t) :

Bergiß dabey nicht die nöthige dosin des Bal-
sams des Geistes Gottes : (u)

Verwahre solches beständig (w) in der Capsul
Gottgeheiliger Seele / (x) und nimm davon
fleißig bey guter diæt (y) so wird Gesunde-
heit und Leben (z) nicht ausbleiben.

M. S. Mixtura Salutis.

Und

- (o) Pred. 12. Syr. 18. 22. (p) Ezech. 33. 11. (q) Ps. 51. 19. Esa. 57. 15.
(r) 1. Petr. 5. 5. (s) Apoc. 13. 8. Ebr. 9. 14. Joh. 1. 36. 1. Joa.
1. 9. (t) Joh. 11. 25. Marc. 16. 5. Joh. 3. 16. (u) Rom. 8. 9. 14-17.
(w) Ezech. 18. 24. seq. (x) Sap. 1. 4. (y) Phil. 1. 12. (z)
Col. 3. 3. Joh. 14. 19. Tob. 2. 18.

Und so ist nichts mehr übrig/ als daß wir unsern Freund
zu seiner Ruh-Stätte begleiten/ und alda ausruhen lassen/
bis unser Erquickungs Tag (a) anbricht. Doch ehe wir
ihn in sein Schlaf-Zimmer (b) bringen/ und solches ver-
schliessen; setze ich auf dessen Thür diese Zeilen:

Herr Pastor Maul, des Leib in dieser
Kammer liegt,
Hat ob der Hectica im Siech-Bett ob-
gestegt:
Er schläfft, drum ist ihm wol, und wann Er
wird erwachen,
Wird Er gesund und froh die jetzt betrübt
anlachen.

(a) Act. 3. 20. (b) Es. 26. 19. seq.

E N D E.